



MONITOR RELIGION UND POLITIK

DIE DEUTSCHE EVANGELISCHE ALLIANZ UND IHR BEITRAG ZUR POLITISCHEN DEBATTE

Uwe Heimowski

In aller Kürze ...

- Die DEA versteht sich als Basisbewegung mit einer Vielzahl verschiedener Strömungen und politischer Einschätzungen. Sie ist ein Bund von Christen aus den Landeskirchen, den Freikirchen, Gemeinschaften und missionarischen Werken.
- Als geistlicher Bewegung ist für die DEA die Einheit der Christen, das Gebet, die biblische Orientierung, Evangelisation und gesellschaftliche Verantwortung zentral.
- Nach dem ursprünglichen politischen Engagement, insbesondere für Religionsfreiheit, einem zwischenzeitlichen Rückzug in eine weltabgewandte persönliche Frömmigkeit wendet sich die DEA spätestens seit der „Lausanner Verpflichtung“ 1974 wieder sozialen und politischen Aufgaben zu.
- Parteipolitisch ist die DEA neutral, ihre Themenschwerpunkte weisen aber teilweise Schnittmengen zu eher konservativen Positionen auf.
- Innerhalb der DEA werden Fragen der Bibelhermeneutik und sich daraus ergebende ethische und politische Folgerungen kontrovers diskutiert.

Die beiden großen Kirchen in Deutschland sind politisch durch ihre Büros auf Länderebene beziehungsweise auf Bundesebene präsent. Seit den fünfziger Jahren vertreten der Bevollmächtigte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei der Bundesregierung und der Europäischen Union und das Kommissariat der deutschen Bischöfe – Katholisches Büro Berlin zunächst in Bonn und seit 2000 in Berlin politische Anliegen an den relevanten Stellen der Bundeshauptstadt. Weniger bekannt sind die Aktivitäten und Anliegen der kleineren protestantischen Gemeinschaften und Bewegungen. Ihnen widmen wir im Jahr der 500. Wiederkehr der Veröffentlichung der Thesen Martin Luthers, die traditionell als Beginn der Reformation angesehen werden, eine breitere Aufmerksamkeit. Nach dem Beitrag über die Baptisten im Januar folgt nun eine Darstellung der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA) aus der Sicht ihres Beauftragten am Sitz des Deutschen Bundestages und der Bundesregierung Uwe Heimowski.

1. Aktuelle Beiträge der DEA zur politischen Debatte

Die Legislaturperiode des 18. Deutschen Bundestags endete aus ethischer Sicht mit einem Paukenschlag: Am letzten regulären Sitzungstag im Juni 2017 wurde das „Gesetz zur Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts“ beschlossen.¹ Innerhalb einer Woche war diese Entscheidung auf den Weg gebracht worden.

Die Deutsche Evangelische Allianz meldete sich kurzfristig mit einer Stellungnahme zu Wort.² Darin heißt es: „Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland stellt in Artikel 6 „Ehe und Familie“ unter den besonderen Schutz der staatlichen Ordnung. Bewusst sind hier Ehe und Familie aufeinander bezogen. Ehe wird im Geist dieses Grundgesetzes als Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau verstanden, die potentiell offen ist für Kinder.“ Die DEA würdigt das Lebenspartnerschaftsgesetz, stellt aber eine Differenzierung zur Ehe heraus nach dem Rechtsgrundsatz, dass „Gleiches gleich und Ungleiches ungleich“ zu behandeln sei. Deutlich warnt die DEA vor einem normativen Eingriff in die Begrifflichkeiten des Grundgesetzes: „Wir halten es für verfassungsrechtlich bedenklich, die Grundrechte, die im Grundgesetz in den Artikeln 1-19 formuliert sind, nach den jeweiligen gesellschaftlichen Strömungen umzuinterpretieren, oder sie aus wahltaktischen Gründen in Frage zu stellen. Grundrechte haben eine leitende und schützende Funktion für jeden einzelnen Bürger und für die Gesellschaft.“

1 Der Bundestag folgte damit einer Gesetzesvorlage des Bundesrats von 2015 (Drucksache 273/15).

[https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2015/0201-0300/273-15\(B\).pdf?__blob=publicationFile&v=1](https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2015/0201-0300/273-15(B).pdf?__blob=publicationFile&v=1). Zuletzt abgerufen: 02.10.2017.

2 http://www.ead.de/fileadmin/daten/dokumente/arbeitskreis_politik/DEA_Ehe-fuer-alle.pdf. Zuletzt abgerufen: 02.10.2017.

Anfang Juni 2017 gab die DEA eine Handreichung zur bevorstehenden Bundestagswahl im September heraus mit dem Titel „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ 1. Mose 12:2.³ Darin wird zum Gebet, zum Segnen und zur Begegnung mit Politikern aufgerufen. Als ein zentrales Anliegen wird für eine „Kultur der Wertschätzung“ geworben: „In einer Zeit, die geprägt ist von „angry politics“ (Stichwort: „Wutbürger“) und Verunglimpfungen, wollen wir Politiker aller Parteien segnen, und ihnen wohlwollend begegnen. Wir beten für eine „Kultur der Wertschätzung“ in unserem Land. Zu dieser Kultur der Wertschätzung gehört die persönliche Begegnung mit den Männern und Frauen, die als Kandidaten zur Bundestagswahl antreten. Darum möchten wir Christen ermutigen, das direkte Gespräch mit Kandidaten ihrer Wahlkreise zu suchen.“ Als Anstoß für solche Gespräche sind 24 Fragen zu unterschiedlichen politischen Themenfeldern formuliert.

Diese beiden aktuellen Beispiele veranschaulichen exemplarisch den Beitrag der DEA zur politischen Debatte und spiegeln die Bandbreite der Äußerungen der DEA von der politischen Stellungnahme bis zum geistlichen Angebot wider. Die DEA sieht ihre Aufgabe darin, den Staat zu „unterstützen und kritisch zu begleiten“, wie sie in ihrer Schrift „Sucht der Stadt Bestes. Zur Verantwortung der Christen in Staat und Gesellschaft“ ausführt.⁴ Aus dieser Programmschrift von 2009 lässt sich festhalten: Ein deutliches Ja zur demokratischen Gesellschaftsordnung und zum Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland geht mit einer kritischen Begleitung verschiedener Themenfelder einher. Die DEA steht für „gemeinsame Zeitansagen zu gesellschaftlich relevanten Themen auf der Basis des christlichen Glaubens“.⁵

2. Die Evangelische Allianz – eine Frömmigkeitsbewegung mit gesellschaftspolitischen Implikationen

Wer die politischen Wortmeldungen der Evangelischen Allianz verstehen will, der muss ihre Struktur verstehen. Die Allianz ist keine Kirche, sondern eine Basisbewegung. 1846 wurde sie in England von 921 Vertretern aus über 50 protestantischen Kirchen gegründet. Die Gründer gehörten verschiedenen Strömungen an, etwa dem deutschen Pietismus, den englischen Dissentern oder der Erweckungsbewegung. Sie waren Mitglieder ihrer jeweiligen Kirchen, verstanden sich darüber hinaus aber als loser Bund all derer, die an Jesus Christus als Herrn und Erretter glauben.

Heute wird die Evangelische Allianz auch gelegentlich als „Dachverband der Evangelikalen“ bezeichnet. Das ist richtig und falsch zugleich. Mit der DEA sind über 350 Werke

3 http://www.ead.de/fileadmin/daten/dokumente/arbeitskreis_politik/Ein-Segen-Sein_2017.pdf. Zuletzt abgerufen: 02.10.2017.

4 http://www.ead.de/fileadmin/daten/dokumente/arbeitskreis_politik/SuchtDerStadtBestes2014_WEB.pdf. (S. 4). Zuletzt abgerufen: 02.10.2017.

5 Ebd.

verbunden. Insofern ist sie „Dachverband“. Vor allem aber ist die DEA Basisbewegung. In Deutschland bestehen an 1100 Orten Allianzkreise, in denen Christen aus unterschiedlichen Kirchen, Gemeinschaften und Werken sich treffen. Sie kommen zum einem großen Teil aus den evangelischen Landeskirchen, teils aus den Freikirchen, teils aus landeskirchlichen Gemeinschaften und teils aus Werken, die der Allianz nahestehen. Vor Ort findet sich häufig auch eine breitere Ökumene, die katholische, orthodoxe sowie vermehrt Christen aus Kirchen des Nahen Ostens umfasst. Die DEA versteht sich als eine ökumenische Bewegung⁶.

Auch der Begriff „evangelikal“, den einige Arbeitskreise (z.B. Afet – Arbeitskreis für evangelikale Theologie) oder Werke (z.B. KEP – Konferenz evangelikaler Publizisten, oder AEM – Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen) traditionell im Namen führen, ist mittlerweile unscharf geworden. Die Bezeichnung „evangelikal“ wird von verschiedenen Medien zudem als „Reizwort“ genutzt, wie eine kurze Anfrage bei Google schnell zu Tage bringt⁷. Nicht selten wird das Merkmal „evangelikal“ mit dem Begriff „fundamentalistisch“ gleichgesetzt⁸.

Was macht die Evangelische Allianz also aus? Hartmut Steeb, Generalsekretär der DEA, spricht neben dem Kernanliegen, Einheit unter Christen zu schaffen, von vier weiteren Aufgabenfeldern: Gebet, biblische Orientierung, Evangelisation und gesellschaftliche Verantwortung.⁹

Viele der frühen politischen Aktivitäten der Allianz gehen auf eigenes Erleben zurück. Aus der Erfahrung der Verfolgung als Minderheitskirchen erwuchs der Einsatz für Religionsfreiheit¹⁰, aus der Begegnung mit der Armut im In- und Ausland eine sozialpolitische Verantwortung. Dennoch blieb das „Verhältnis zur Politik ambivalent“.¹¹ Besonders im ausgehenden 19. Jahrhundert und durch die Erfahrung der beiden Weltkriege kam es weiten Teilen der Allianz zu einer Trennung von Frömmigkeit und sozial-politischem Engagement. Spätestens seit der „Lausanner Verpflichtung“ von 1974 werden „Evangelisation und soziale wie politische Betätigung“ aber wieder zusammen gedacht.¹²

⁶ Seit 2016 hat die DEA auch einen Beobachterstatus bei der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, vgl. <http://www.oekumene-ack.de/ueber-uns/beobachter/>.

⁷ Vgl. Hinkelmann, Frank, Evangelikal, der den Begriff „evangelikal“ ausführlich und in verschiedenen Kontexten untersucht.

⁸ Vgl. Holthaus, Stephan, Wer sind sie? Daten und Fakten zu den Evangelikalen, in: Holthaus, Die Evangelikalen, S. 10: „Evangelikale sind keine Fundamentalisten“.

⁹ Steeb, Hartmut, Gemeinsam glauben, miteinander handeln: Die Evangelische Allianz, in: Holthaus, Die Evangelikalen, S. 22.

¹⁰ Lindemann, Gerhard, Frömmigkeit, widmet der Frage der Religionsfreiheit in der Entstehungszeit der Allianz mehr als hundert Seiten seiner Geschichte der Evangelischen Allianz.

¹¹ Holthaus, a.a.O., S. 14.

¹² Kröck, Thomas, „Gebt ihr ihnen zu essen“. Das soziale Engagement der Evangelikalen, in: Holthaus, Die Evangelikalen, S. 44f.

In der DEA spiegelt sich die gesellschaftspolitische Aufgabe in verschiedenen Arbeitskreisen (AK) wieder. Neben dem AK Politik bestehen ein AK Religionsfreiheit – Menschenrechte – verfolgte Christen, ein Perspektivforum Behinderung oder der AK Kinder in Kirche und Gesellschaft, aus denen sich politische Positionen ableiten.

Die DEA ist akkreditierter Verband beim Deutschen Bundestag.¹³ Um den politischen Positionen der DEA Gehör zu verschaffen, wurde zunächst seit 1999 ehrenamtlich und zum 1. Januar 2014 vollamtlich ein Referent als Beauftragter am Sitz des Deutschen Bundestages und der Bundesregierung berufen und ein Büro der DEA in Berlin eingerichtet.¹⁴

3. „Sucht der Stadt Bestes“: politische Kernthemen der DEA

Als eine Art politisches Grundsatzprogramm der DEA kann die bereits erwähnte Schrift „'Sucht der Stadt Bestes'. Zur Verantwortung der Christen in Staat und Gesellschaft“ gelten, die 2009 vom Hauptvorstand beschlossen wurde. Nachdem es auch in den Jahren zuvor Stellungnahmen der DEA zu einzelnen politischen Themen gegeben hat (u.a. zur Würde des Menschen, zu Arbeitslosigkeit, Barrierefreiheit, Lebensrecht oder zu Familie), ist „Sucht der Stadt Bestes“ die zusammenfassende grundlegende Erklärung der DEA.

Die DEA legt darin dar: „Mit dieser Stellungnahme tritt die Deutsche Evangelische Allianz an die Öffentlichkeit, um ihr gesellschaftliches und politisches Engagement bekannt zu machen. Die Erklärung ist Ausdruck unseres Verantwortungsbewusstseins für das äußere Wohlergehen der Gesellschaft, wie es sich bei uns in den vergangenen Jahren verstärkt bemerkbar gemacht hat.“¹⁵

Die Heterogenität der DEA als Basisbewegung wird betont: „Die ca. 1,4 Millionen Christen, die sich nach verschiedenen Schätzungen der Evangelischen Allianz in Deutschland zugehörig fühlen, haben nicht in allen Einzelfragen einheitliche politische Überzeugungen. Sie wählen unterschiedliche Parteien und lassen sich nicht in ein Links-Rechts-Schema oder in andere politische Kategorien einordnen. Innerhalb der Bewegung gibt es in politischen Einzelfragen Auseinandersetzungen und Konflikte, vor allem bei den spezifischen Lösungswegen in der Realpolitik oder bei der Frage nach der Notwendigkeit von „christlichen Parteien“. Trotzdem gibt es politische Grundüberzeugungen, die allen Christen in der Allianz-Bewegung wichtig und die mit ihrem Glaubensverständnis verbunden sind. Diese Schwerpunkte sollen in diesem Dokument dargestellt werden.“¹⁶

Nach einer Einführung erläutert das Kapitel „Verhältnis der Evangelischen Allianz zum Staat“: Die Evangelische Allianz bejaht ohne Einschränkung den freiheitlich-demokratischen Verfassungsstaat der Bundesrepublik Deutschland und ist dankbar für

13 <http://www.ead.de/arbeitskreise/politik/arbeitskreis-politik.html>. Zuletzt abgerufen: 02.10.2017.

14 <http://www.ead.de/arbeitskreise/politik/beauftragter-der-dea.html>. Zuletzt abgerufen: 02.10.2017.

15 A.a.O., S. 2.

16 A.a.O., S. 3.

die Freiheiten und Privilegien, die der Staat einzelnen Bürgern sowie auch christlichen Kirchen und Religionsgemeinschaften einräumt. (...) Ihn zu unterstützen und kritisch zu begleiten gehört für uns zur ethischen Verpflichtung.“¹⁷

Die weitere Gliederung zeigt die thematische Breite der DEA. Die Kapitel sind – in dieser Reihenfolge - überschrieben: Menschenrechte und Religionsfreiheit, Außenpolitik und Weltverantwortung, Ehe und Familie, Lebensrecht und Lebensschutz, Wirtschaft und Soziales, Die Schöpfung bewahren.¹⁸

Im Epilog findet sich eine Zusammenfassung: „Als verantwortungsvolle Christen wollen wir unseren Beitrag dazu leisten, dass sich in unserem privaten Umfeld Gerechtigkeit und Versöhnung entfalten, Arme und Schwache geschützt, Familien erneuert, die Schöpfung gepflegt und Freiheit und Frieden ausgebreitet werden. Vor allem verpflichten wir uns zum regelmäßigen Gebet für alle Regierenden unseres Landes, damit Gott ihre Bemühungen um Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden gelingen lässt – zum Segen unseres Volkes und unserer Gemeinden.“¹⁹

Bei dieser inhaltlichen Breite kommt es natürlich immer wieder zu Schwerpunktsetzungen. Einer dieser Schwerpunkte ist die Flüchtlingsthematik. 2015 brachte die DEA die Broschüre „Flüchtlinge willkommen heißen“ heraus²⁰. Darin werden Christen ermutigt, sich in der Flüchtlingshilfe zu engagieren, und es werden ihnen Informationen für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt. Seit dem 1. Juli 2016 gibt es einen eigenen Referenten der DEA für Migration und Integration.²¹

Die Breite der Inhalte und die Vielfalt der Mitglieder haben auch Debatten innerhalb der Allianz zur Folge. Strittige Themen ergeben sich etwa aus der Hermeneutik (wortwörtliche „fundamentalistische“) Bibelauslegung, und der sich daran anschließenden Fragen wie Kreationismus oder der Umgang mit Homosexualität. Viele Jahre war auch die Stellung gegenüber den Pfingstbewegungen und stark enthusiastischen Strömungen sehr strittig. Mittlerweile entstammen einige Mitglieder des Hauptvorstandes dieser Bewegung. Mit dem seit 2017 amtierenden ehrenamtlichen Vorsitzenden der DEA Ekkehart Vetter, Präses des Mühlheimer Verbandes Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden, ist erstmals ein gemäßigter Pfingstler in dieses Amt gewählt worden.²²

17 A.a.O., S. 4.

¹⁸ Zu den politischen Schwerpunkten der DEA vgl. Ulrike Elisabeth Stockhausen, Evangelikalismus und Politik, in: Elwert, Frederik, Radermacher, Martin, Schlamelcher, Jens (Hg.), Handbuch Evangelikalismus. Bielefeld 2017, S. 311-313, die als Schwerpunkte Familienpolitik und Schutz des menschlichen Lebens sowie Nahost herausarbeitet.

19 A.a.O., S. 18.

20 http://www.ead.de/uploads/media/Fluechtlinge_willkommen_heissen_02.pdf. Zuletzt abgerufen: 02.10.2017.

21 <http://www.ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelansicht/article/herbert-putz-wird-neuer-referent-fuer-migration-und-integration.html>. Zuletzt abgerufen: 02.10.2017.

22 <http://www.ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelansicht/article/praeses-des-muehlheimer-verband-ekkehart-vetter-ist-neuer-vorsitzender-der-dea.html>. Zuletzt abgerufen: 10.10.2017.

In der jüngsten Zeit war darüber hinaus die parteipolitische Ausrichtung der DEA in der Diskussion. Obwohl aufgrund der Heterogenität der DEA die Programmschrift klar die parteipolitische Neutralität festhält und die DEA statt einer Wahlempfehlung anlässlich der Bundestagswahlen zu Respekt vor den Abgeordneten aller Parteien aufruft²³, wurde medial unterstellt, dass die DEA der AfD nahestehe. Auch die Zitate des Vorsitzenden der DEA Ekkehart Vetter, dass in der AfD „viele, viele Kräfte, die in die falsche Richtung gehen“ und „sehr problematische Auffassungen vertreten“²⁴, konnten die Wahrnehmung einer gewissen Nähe der DEA zur AfD nicht ausräumen. Sie ist wohl auf gewisse thematische Schnittmengen zurückzuführen, etwa zur Genderfrage, zur „Ehe für alle“, oder zum Lebensschutz, wo die DEA theologisch und politisch konservative Positionen einnimmt, wie sie auch die AfD vertritt. Wie in anderen Bevölkerungsgruppen auch gibt es evangelikale Christen, die daher der AfD ihre Stimme geben. Diese Gruppe ist aber nicht repräsentativ für die DEA insgesamt. In einer Analyse kommt der stellvertretende Generalsekretär der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA), der Religionswissenschaftler Prof. Thomas Schirmacher zu dem Schluss, dass es auch von Seiten der AfD keine Nähe zur DEA gibt: „Fakt ist: Unter dem Führungspersonal der AfD ist keine bekannte evangelikale Leitungspersönlichkeit und niemand in der AfD-Führung beschreibt sich als evangelikal.“²⁵

4. Zusammenfassung

Die DEA vertritt als überkonfessionelle Basisbewegung die Interessen von mehr als einer Million Christen. Ihre Schwerpunkte sind Gebet, biblische Orientierung, Evangelisation und gesellschaftliche Verantwortung. Ihre Positionen vertritt sie durch Stellungnahmen und einen politischen Beauftragten. Sie ist parteipolitisch neutral, weist aber aufgrund ihrer Themenwahl durchaus Schnittmengen zu konservativen Vorstellungen auf.

23 <http://www.ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelansicht/article/deutsche-evangelische-allianz-wir-bitten-christen-um-gebet-fuer-unser-land.html>. Zuletzt abgerufen: 02.10.2017.

24 <https://www.welt.de/regionales/nrw/article168915471/Koennen-evangelikale-Christen-die-AfD-waehlen.html>. Vgl dazu auch: Malessa, AfD sowie Jörgensen, Peter, Sind Freikirchen für AfD-Positionen empfänglicher? in: Thielmann, Alternative, S. 63-76.

25 <http://www.thomasschirmacher.info/blog/spiegel-autor-peter-wensierski-und-seine-irrige-these-afd-evangelikale-und-konservative-katholiken-seien-natuerliche-verbuendete/>. Zuletzt abgerufen: 02.10.2017.

Ausgewählte Literatur zum Weiterlesen

Beyreuther, Erich, Der Weg der Evangelischen Allianz in Deutschland, Wuppertal 1969.

Deutsche Evangelische Allianz, „Sucht der Stadt Bestes“. Zur Verantwortung der Christen in Staat und Gesellschaft, Bad Blankenburg 3. Aufl. 2014.

Elwert, Frederik, Radermacher, Martin, Schlamelcher, Jens (Hg.), Handbuch Evangelikalismus. Bielefeld 2017.

Guske, Katja, Zwischen Bibel und Grundgesetz. Die Religionspolitik der Evangelikalen in Deutschland, Berlin 2013.

Hemminger, Hansjörg, Evangelikal. Von Gotteskindern und Rechthabern, Gießen 2016.

Hinkelmann, Frank, Evangelikal in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Ursprung, Bedeutung und Rezeption eines Begriffs, Bonn 2017.

Holthaus, Stephan (Hg.), Die Evangelikalen - wie sie wirklich sind. Daten und Fakten, die jeder kennen sollte, Bonn 2011.

Laubach, Fritz und Stadelmann, Helge, Was Evangelikale Glauben. Die Glaubensbasis der Evangelischen Allianz erklärt, Wuppertal und Zürich 1989.

Laubach, Fritz, Aufbruch der Evangelikalen, Wuppertal 1972.

Lindemann, Gerhard, Für Frömmigkeit in Freiheit, Die Geschichte der Evangelischen Allianz im Zeitalter des Liberalismus (1846-1879), Berlin 2011.

Malessa, Andreas, Als Christ die AfD unterstützen? Ein Plädoyer für ..., Moers 2017.

Plutschinski, Timo, Der Auftrag, Wenn Christen Politik und Gesellschaft verändern, Gießen 2017.

Voigt, Karl-Heinz, Die Evangelische Allianz als ökumenische Bewegung, Stuttgart 1990.

Thielmann, Wolfgang, Alternative für Christen? Die AfD und ihr gespaltenes Verhältnis zur Religion, Neukirchen-Vluyn 2017.

AUTOR

Uwe Heimowski ist seit 2016 Beauftragter am Sitz des Deutschen Bundestages und der Bundesregierung.

Zuvor war der gelernte Erzieher und Diplom-Theologe von 2001 bis 2016 Pastor (Gemeindereferent) einer Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Gera, Dozent für Sozial- und Wirtschaftsethik an der Berufsakademie Gera und seit 2009 mit einer halben Stelle Referent für Menschenrechte bei Frank Heinrich, MdB (CDU).

ANSPRECHPARTNER

Dr. Karlies Abmeier
Leiterin Team Religions-, Integrations- und Familienpolitik
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Hauptabteilung Politik und Beratung
Klingelhöferstr. 23
10785 Berlin
E-Mail: karlies.abmeier@kas.de
Tel.: 030 269 963 374

**IN DER REIHE „MONITOR RELIGION UND POLITIK“ SIND 2016/2017
ERSCHIENEN**

Welcher Islam gehört zu Deutschland?

Die Orthodoxe Kirche in Deutschland und die Vorbereitungen des Großen und Heiligen Konzil

Religiöse Pluralisierung in Deutschland: Das anatolische Alevitentum im Transformationsprozess

Ein Islam europäischer Prägung

Pluralisierung – Chance und Herausforderung. Zur Situation der jüdischen Gemeinden in Deutschland.

Das panorthodoxe Konzil 2016 und die moderne Welt

Baptismus als Teil der Reformationsgeschichte und ihr Einsatz für Religionsfreiheit

Orthodoxie und Menschenrechte

Was bedeutet Religionsfreiheit heute?

Erinnern – ein biblisches Gebot. Beitrag zur Gedenkkultur aus jüdischer Sicht.

Wenn Sie regelmäßig den Monitor Religion und Politik zugeschildt bekommen möchten, wenden Sie sich bitte an Dr. Karlies Abmeier (karlies.abmeier@kas.de).